Frei für 50,000 Katarrh-Leidende

Die staunenswerteste, erfolgreichste Hausbehandlung, die jemals entdeckt wurde zur Heilung von Nasen-, Bronchitis-, Kehlkopf-, Magen-, Blasen- und anderen Symptomen von übermäßiger Absonderung der Schleimhäute

Probe-Behandlung dieser bemerkenswerten Erfindung frei für alle, die darum schreiben!

Katarrh kann nur durch Heimbehandlung erfolgreich bekämpft werden. Sie müssen sich absolut selbst behandeln. Von diesem Standpunkt ausgehend stellte C. E. Gauß, von Marshall, Mich., sein unübertreffliches Heilmittel her. Nachdem er bereits hunderte seiner Freunde und Nachbarn damit geheilt hat, erbietet er sich, Ihnen auf Verlangen eine Probehandlung frei ins Haus zu schicken. Es ist genug um Sie zu überzeugen. Es gibt bestimmt Linderung. Sie fühlen es auch. Sie werden es gewahr. Dies ist eine der wichtigsten Erfindungen, die je gemacht wurde; neun Personen aus zehn haben durchschnittlich Katarrh, ohne zu wissen **in welchem Ausmaße.**

Ein Mund der Fäulnis

Katarrh ist eine Krankheit, die nicht eingebildet ist. Das Husten, Spucken, Niesen, Schnaufen, Husten und Schwanken sind keine Gewohnheiten; diese unangenehmen und widrigen Betreibungen um Hilfe können nicht auf Kommando beseitigt werden.

Um diese Krankheit, die obwohl meistens nur lokaler Natur, doch häufig auch das ganze System angreift, erfolgreich bekämpfen zu können, bedarf man der Hilfe. Auch wissen Sie nicht, **wie gefährlich** Ihr Katarrh ist. Sie denken vielleicht, daß Sie nur einen Nasenkatarrh haben und wenn auch, so gefährdet er doch Ihre Gesundheit.

Hier ist eine verständige, rationelle Heimbehandlung, ebenso wirksam, gründlich, durchdringend und reinigend, als irgendwelche andere Heilmittel, für die Sie vielleicht hundertmal so viel bezahlen.

Eine Nase, die fortwährend Schleim absondert, bedeutet eine Krankheit. Uebelriechender Atem verstößt gegen alle Anständigkeit und Hygienie. Ein mit katarrhischem Schleim aus der Nase gefüllter Magen kann schwere Folgen nach sich ziehen. Sind die Gedärme mit zähem Schleim durchzogen, dann ist dies ein Zeichen von einem allgemeinen Katarrh.

Das mit Millionen von Katarrhkeimen überladene Blut stellt an die Nieren riesige Anforderungen, denen dieselben meistens nicht gewachsen sind; die Lungenflügel und Bronchitis sind dem Zerstörungswerk eines allgemeinen Katarrh ausgesetzt, der große Gefahren für das Leben bedeutet.

Keine Einbildung

Wenn Sie morgens aufstehen und eine belegte Zunge haben und Ihrem Munde ein übelriechender Atem entströmt, der Ihre Umgebung in Schrecken setzt, wenn Sie husten und niesen, sich räuspern und spucken, glauben Sie dann noch immer, daß dies nur die Folgen eines Katarrh Ihrer Nase und des Mundes sind?

Ist es verwunderlich, daß beinahe jedermann krank ist? Tausende gebrauchen alle möglichen Medizinen, Heilmittel, Drogen und andere Giftstoffe, obwohl sie nur Katarrh und nichts weiter haben. Wenn Sie bedenken, daß der Körper ein reines Treibhaus für Myriaden von Krankheitskeimen ist, die sich in dem kleinen Raum hinter dem Nasenkanal jede Sekunde entwickeln, dann werden Sie auch zu der Ueberzeugung kommen, daß diese 50,000 freien Probebehandlungen bei weitem nicht genügen werden, wenn das allgemeine Publikum zum Bewußtsein der Gefährlichkeit des Katarrhs kommt.

Willenskraft ist nutzlos

Sie wissen aus Erfahrung, daß sich ein Katarrh nicht mit Gewalt heilen läßt. Aber Sie können durch diese Probebehandlung lernen, wie Sie Katarrh **erfolgreich** behandeln können.

Dies ist eine Belehrung von meiner Seite aus. Ich wünsche, daß jeder Mann meine Behandlung versucht. Ich verlange kein Geld, stelle keine Fragen. Ich habe nur diese eine Entdeckung, die es wert ist, daß Sie dafür schicken, gleichgiltig, ob Sie nun ein Millionär oder ein gewöhnlicher Taglöhner sind. Katarrh zeigt keinen Respekt vor Personen und greift Arm und Reich mit derselben Kraft an. Diese freie Behandlung liefert den Beweis, daß es dem Uebel direkt zu Leibe geht, den verstopften Nasenkanälen, fortwährendes Husteln und Spucken, starke Schleimabsonderung aus der Nase, übelriechender Atem, Niesanfälle, häufige Verkühlungen, schwere Träume, vertrocknete Nasenschleimhäute und viele andere Leiden, die wegen Platzmangels nicht angegeben werden können, Linderung und Heilung schafft. Schneidet einfach den nachstehenden Koupon aus, füllt ihn aus und schickt ihn per Post ein. Tun Sie es *sofort*.

Die Krankheit beginnt hier

In der oberen Nasenhöhlung sammelt sich der Katarrh-Schleim und läuft entweder durch den Nasenkanal oder fällt verhärtet in Klumpen oder Schalen direkt auf den weichen Gaumen oder auf das Zäpfchen.

Die Krankheit wird gefährlicher

Dann passiert der Schleim mit Getränken oder Nahrung nach dem Magen und ruft dort einen Zustand hervor, der fälschlich als Unverdaulichkeit und Magenleiden bezeichnet wird.

Sie wissen nie, welche gefährliche Krankheit sich daraus entwickelt

Im Magen vermischt sich der Schleim mit der Nahrung und geht ins Blut über, das wieder durch den ganzen Körper geht, um die Krankheitskeime los zu werden. „Grub' Gombined Method" hilft in allen diesen Fällen, in der Nasenhöhle, im Kehlkopf, Magen, Gedärmen, Blut, Leber, Atmungsorganen, Nieren, Blase und Haut. Es ist die wirksamste Behandlung, die jemals entdeckt wurde.

Es wird sich für Sie bezahlen, diesen Koupon heute noch zu senden

C. E. Gauß,
1194 Main Straße, Marshall, Mich.

Sollte mir Ihr New Combined Treatment meinen Katarrh heilen und Gesundheit und Fröhlichkeit wieder bringen, dann bin ich bereit, dies einzugestehen. Bitte mir ohne Unkosten oder Verantwortlichkeit meinerseits die freie Behandlung lose mit Gebrauchsanweisung zuzusenden.

Name .....

.....

Adresse .....

.....

Die Fahrt der „Deutschland"

Aus ihrer höchst unangenehmen Lage befreit, setzt sie unter geschickter Manövrierung die Fahrt von der Nordsee nach dem offenen Meere fort. Champagner-Bankett unter See.

Von **Kapitän Paul König.**

Copyright, 1916, by William Randolph Hearst.
(Amerikanisches Verlagsrecht ausschließlich Eigentum von William Randolph Hearst.)

(4. Fortsetzung.)

Sekunden einer fürchterlichen Spannung vergingen — — — — — —

Aber es blieb still. Die Schrauben konnten uns ja nicht mehr verraten; auch war es oben wohl noch zu dunkel, und der Zerstörer hatte bei der wilden See wahrscheinlich genug mit sich selbst zu tun.

Daß wir uns trotzdem beeilten, aus der blödsinnigen Lage herauszukommen, ist wohl verständlich. Da das Boot im übrigen vollständig dicht geblieben war und den furchtbaren Stoß ohne jeglichen Schaden ausgehalten hatte, ging alles weitere programmäßig vor sich. Die achteren Tanks, die nicht ganz entlüftet waren, wurden schnell gelenzt und so allmählich wieder eine vernünftigere Lage des Bootes herbeigeführt.

Horizontal lag es deswegen aber noch lange nicht; dazu hatte es die Nase zu energisch in den Dreck gesteckt. Aber wir waren jetzt wenigstens ganz unter Wasser und konnten in Ruhe an die übrigen Arbeiten gehen. Aus den vorderen Ballasttanks wurde ein Teil des Wassers gedrückt, und im übrigen trimmten wir das Boot mit den Trimmtanks so lange um, bis der Bug vom Grund los kam. Wir fingen jetzt an aufzuschwimmen, mußten aber alsbald zurücktrimmen, um der sofort auftretenden Neigung zum Pendeln des zu schwer gewordenen Achterschiffs entgegenzuwirken. Nach einiger Zeit war der Gleichgewichtszustand wiederhergestellt und die „Deutschland" fest in meiner Hand.

Jetzt war auch Zeit zum Ueberlegen, was das plötzliche Bocken unseres sonst so braven Bootes herbeigeführt haben mochte. Es muß eine ganze Reihe von Gründen zusammengekommen sein. Abgesehen davon, daß es in den seltensten Fällen gelingt, ein großes Boot gegen hohen Seegang zum Tauchen zu bringen, so mögen die Tanks bei der Eile, zu der uns der Zerstörer zwang, wohl auch noch nicht ganz entlüftet gewesen sein. Dazu kam aber vor allem die plötzliche dynamische Wirkung der Tiefenruder, die im Verein mit der vollen Maschinenkraft und der niederdrückenden Wirkung einer besonders schweren See dem Boot die verhängnisvolle Neigung zu rasch aufzwang. Wir befanden uns in einer Lage wie ein Lenkballon, der kurz vor dem Landen zuviel Tiefensteuer gibt und durch eine plötzliche Fallhöhe mit doppelter Gewalt auf die Erde gedrückt und zerschmettert wird. Bei uns freilich hielt das wunderbare Material unseres stählernen Druckkörpers den heftigen Stoß ohne weiteren Schaden aus. Nur der Boden der Nordsee mag auf X° nördlicher Breite und Y° östlicher Länge eine kleine Beschädigung erlitten haben.

Noch etwas scheint mir an dem ganzen Vorfall erwähnenswert. Wenn ich mir jetzt nachträglich vergegenwärtige, was ich dachte, als wir so in voller Fahrt mit 36° Neigung in die Tiefe sausten, so muß ich sagen: mein erster Gedanke war die Ladung; ist die Ladung auch sicher verstaut, kann die Ladung nicht überschießen? Daran dachte ich ganz instinktiv, so sonderbar es hinterher auch klingen mag. Man kann eben seinen alten Adam als „dicker Dampfer"-Kapitän auf solch einem U-Boot doch nicht so ohne weiteres loswerden.

Hinaus ins Freie.

Von der Nordsee hatten wir nun genug. Und es sollte jetzt ja auch bald „hinaus" gehen, hinaus ins Freie.

Ueber den „Weg" waren wir uns Gott sei Dank klar. Weniger darüber, was uns auf dem „Weg" alles passieren konnte. Wir durften uns schon auf einige kleine Ueberraschungen gefaßt machen.

Aber schließlich, wozu fährt man ein Unterseeboot, mit dem man den Ueberraschungen doch mit Aussicht auf einigen Erfolg aus dem Wege gehen kann! Und vor uns haben es so viele Frachtboote doch auch zustande gebracht und sind „hinaus" gekommen.

Die hatten dabei oft noch eine Reihe besonderer gefahrvoller Aufgaben zu erledigen, während wir einfach darauf achten mußten, daß wir nicht gesehen werden und gut durchschlüpfen.

Freilich kam es zunächst nicht einmal so sehr darauf an, daß wir überhaupt nicht gesehen wurden, sondern die Hauptsache für uns war, nicht als Handels-U-Boot erkannt zu werden.

Die Eigenschaft unserer „Deutschland" als eines unbewaffneten friedlichen Handelsfahrzeuges hätte uns doch keinen Augenblick vor dem sofortigen Versenktwerden geschützt. Davon waren wir überzeugt, und wie sehr wir damit im Recht waren, zeigte später die offizielle Erklärung der englischen und französischen Regierungen.

Hatten sie uns aber erst einmal als Handels-U-Boot erkannt, dann waren wir nicht nur in augenblicklicher Gefahr; dann war auch unser ungehindertes Einlaufen in unseren amerikanischen Bestimmungshafen aufs höchste gefährdet; dann hatten wir auf unsere Fährte eine Menge blutgieriger Spürhunde gehetzt. Im günstigsten Fall noch kamen wir dann immer um die Wirkung einer die ganze Welt überraschenden Ankunft in Amerika. Und darauf war begreiflicher Weise unser Ehrgeiz gerichtet.

Das waren so ungefähr meine Ueberlegungen, als wir uns den Gegenden der „dicken Luft" näherten.

Wir „schlängelten" uns also möglichst vorsichtig heran. Gesehen haben wir dabei eine Menge; selber gesehen worden sind wir höchst selten, erkannt worden niemals. Unter Tags weichen wir mehreren Dampfern durch Kursänderung aus, in der Nacht fahren wir selbstverständlich abgeblendet und tauchen, wenn nötig.

Auch das Wetter begünstigt uns. Einmal sichten wir ziemlich entfernt einen englischen Hilfskreuzer; er fährt Zickzackkurse in einer bestimmten Richtung. Wir haben eine Zeitlang parallelen Kurs mit ihm und behalten ihn ständig im Auge. Aber bei der hohen See, die ihm wahrscheinlich sein Fahren auch nicht zum Vergnügen macht, bleiben wir unbemerkt.

Ein anderes Mal kommt in der Abenddämmerung ein Bewachungsfahrzeug in die Nähe; es hat uns gesehen und nimmt durch Hissen der englischen Handelsflagge Harmlosigkeit, um uns zu einem Angriff zu verleiten. Als wir ruhig Kurs halten, fährt es verärgert weg. Der Seegang war ihm wohl auch für weitere Unternehmungen zu hoch. Anderen schnelleren Bewachungsfahrzeugen können wir rechtzeitig ausweichen.

Später flaut es ab — und wird neblig. Wir tauchen und legen uns auf den Grund. Wir brauchen uns nicht zu beeilen; und warum sollten wir uns nicht einmal ein wenig Ruhe gönnen!

Es war zwar nicht sehr leicht an jener Stelle; es war sogar recht tief. Desto sicherer und ruhiger haben wir gelegen. Und wozu haben wir unsere treffliche Lotmaschine und den wunderbaren Druckkörper unserer „Deutschland"!

Diese Nacht auf dem Meeresgrunde von X... war eine rechte Erholung für uns alle. Man konnte sich wieder einmal richtig waschen und sich dann ordentlich niederlegen, ohne fürchten zu müssen, sogleich wieder durch ein „Hujo" im Sprachrohr aufgeschreckt zu werden. Vorher aber haben wir getafelt, ganz regelrecht getafelt. Die beiden Grammophone spielten, und wir ließen die Gläser klingen, die — irgendwie aus Höflichkeit — mit französischem Champagner gefüllt waren. Unser Stucke aber, die treue Seele, Steward, Hilfskoch und Mädchen für alles, bediente uns mit einer ernsten Feierlichkeit, als wäre er noch immer Steward im Speisesaal der „Kronprinzessin Cäcilie"; als wäre er niemals fast ein ganzes Jahr in französischer Gefangenschaft gewesen, um jetzt in X Meter Tiefe auf „U-Deutschland" zu hantieren, wo er in unserer gemütlichen Messe immer neue Künste entwickelt und es versteht, in der Miniaturpantry und in ein paar Schubladen ungeahnte Mengen von Tischzeug und Bestecken zu verstauen.

(Fortsetzung folgt.)

Pracht-Einband für „Deutsch-Amerika"!

Die interessante illustrierte Wochenschrift der Täglichen Omaha Tribüne.

Viele Leser von „Deutsch-Amerika", der historischen und hochinteressanten Zeitschrift der Täglichen Omaha Tribüne, haben den Wunsch geäußert, dieselbe einbinden und aufbewahren zu können. Wir wurden dadurch veranlaßt, einen Einband herstellen zu lassen und zum Verkauf zu bringen, der den Lesern Gelegenheit gibt, diese epochemachende Zeitschrift aufzubewahren, denn in späterer Zeit wird ein Jahrgang dieser Zeitschrift von erhöhtem Werte sein.

Die Einbände umfassen die Nummern dreier Monate oder eines ganzen Jahrgangs. Sie sind sehr geschmackvoll mit schwarzem Umschlag und goldener Aufschrift hergestellt, und werden eine Zierde jeder Bibliothek bilden.

Die Preise der Einbände sind wie folgt: Vollständiger Jahrgang, alle Nummern vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.75.

Alle Nummern eines Vierteljahres, vom Abonnenten geliefert, gebunden, $1.50.

Vollständiger Jahrgang, alle Nummern von Deutsch-Amerika von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $4.00.

Alle Nummern eines Vierteljahres, von der Täglichen Omaha Tribüne nachgeliefert, gebunden, $2.50.

Porto extra.

Samstag und Sonntag Ball im Musik-Heim!

Der Damen-Musikverein hält am Samstag abend, den 3. Februar, im Musikheim, Ecke 17. und Caß Str., einen Tanz ab, zu dem die Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen sind. Wie stets bei den Veranstaltungen der Damen wird es auch diesmal wieder äußerst gemütlich zugehen. Für gute Musik ist wie stets Sorge getragen.

Am Sonntag findet dann ein Tanz des Omaha Musikvereins für Mitglieder und Gäste statt. Auf der Durchreise befindliche auswärtige Deutsche sind ebenfalls herzlich willkommen.

Ball des deutschen Vergnügungsvereins!

Der deutsche Vergnügungsverein veranstaltet am Sonntag, den 4. Februar, abends 6 Uhr, in der neuen böhmischen Turnerhalle, Ecke 13. und Dorcas Str., seinen diesjährigen großen Ball. Ein tüchtiges Komitee ist bereits seit längerer Zeit mit den Vorbereitungen beschäftigt, so daß ein recht vergnügter Abend in Aussicht steht, denn Gemütlichkeit ist die Parole. Das Deutschtum Omahas ist freundlichst eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 25c; Kinder unter 11 Jahren sind frei.

Der Hilfsfond!

Die katholische St. Bonifazius Kirche in Elgin stiftet $77,20 für die Kriegsgefangenen.

Elgin, Nebr., 29. Jan. 1917.

St. Bonifazius Kirche.

Herrn Val. J. Peter,
Omaha, Nebr.

Werter Herr,

Gestern, den 28., habe ich eine Sammlung in der Kirche aufnehmen lassen für die armen Gefangenen in Sibirien. Der Ertrag ist $77,20, wofür ich einen Draft beilege. Gewiß werden Sie die Güte haben, das Geld so schnell wie möglich weiter zu befördern, damit es so bald als möglich seinen Bestimmungsort erreicht. Mit bestem Gruß Ihr dankschuldigst ergebener

C. Renner, Rector.

Werter Herr Val. J. Peter,
Omaha Tribüne,

Omaha, Nebr.

Am Sonnabend, den 27. Jan., hatte unser Landwehr Verein von Jefferson County seine vierteljährliche Versammlung in Jansen, Nebr., und sogleich Kaiser Geburtstagsfeier, bei dieser Gelegenheit wurde für das Deutsche Rote Kreuz $56,50 gesammelt. Wenn Kameraden sich noch an der Sammlung beteiligen wollen, bitte an Schatzmeister Wm. Grummert zu senden.

Mit bestem Gruß,
John Becker, Sekr.

Wir sind noch immer sehr neutral und sehr humen. 150 Tonnen Tabak für die Verwundeten der Alliierten dürfen von New York abgehen, aber Medikamente für die verwundeten deutschen Soldaten nicht.

Der Dank des Kaisers an die Kolonialtruppen ist jedem Deutschen aus dem Herzen gesprochen. Eine Schar von Helden!

Der ganze Profit ist der Deutschen Ocean-Rhederei gewidmet.
(Pensions-Fonds.)

Kaufen und lesen Sie Kapitän Königs Buch

„Die Fahrt der Deutschland"

(Im deutschen Original-Manuskript.)
Copyright 1916 von W. R. Hearst.

Elegant gebundene Bände; reich illustriert. Ausgezeichnete Weihnachtsgeschenke. Ueberallhin versendet, $1.35.

PORTOFREI.

Briefmarken, Bargeld oder Geldanweisungen gleich annehmbar.

Bestellen Sie heute!

Omaha Tribüne
1311 Howard Str.
Omaha, Nebr.

Fälle nervösen Zusammenbruches lassen sich oft auf fehlerhafte Augen zurückführen. Lassen Sie Dr. Weiland bei Zeiten Ihre Augen untersuchen.

1917.—Diese sehr praktische Morgenjacke läßt sich zweckentsprechend in Crepe, Lawn, Flanell, Satin, Challie, Kaschmir und chinesischer Seide ausführen. Die Einkräuselung in der Taille kann auch fortbleiben, ebenso die Taschen. Muster in 7 Größen: 34, 36, 38, 40, 42, 44 und 46 Zoll Brustmaß. Erforderlich 3 Yards von 44 zoll. Stoff, für 36 Zoll Größe. Preis des Schnittmusters 10c.

Tägliche Omaha Tribüne.
Pattern-Departement.
1311 Howard Str. Omaha, Nebr.

Carey Cleaning Co. Tel. Web. 392.

Orpheum Telephon Doug. 494

Das Beste in Vaudeville.
Matinee täglich 2.15. Abends 8.15.
Alles Gis — Vert Fronch
Vori Fitzgibbon, Charles Grapewin & Miß Anna Chance, Richmond & Cotterell, Grace Doria, Brent Hayes, Nell O'Connell und Orpheum Travel Weekly.
Preise — Matinees: Beste Sitze 25c, ausgenommen Samstag und Sonntag. Galerie 10c. Abends: 10, 25, 50 und 75c.

Hipp Always a Good Show
(Eintritt 10 Cents)
Donnerstag, Freitag und Samstag
Margarita Fischer in
„The Butterfly Girl"
Eine hübsche Geschichte eines Mädchens.